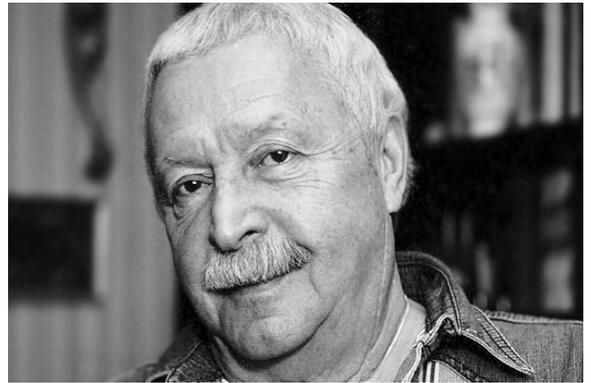


Jeder wählt für sich...

Das Februartreffen im Klub „Dialog“ war dem Schaffen des bemerkenswerten Dichters Juri Levitanskij - dem Autor von Versen zu vielen bekannten Liedern - gewidmet. Auf unserem Dialogtreffen erklangen Verse des Dichters, Lieder auf seine Verse, und wir erzählten von interessanten Momenten aus seiner Biografie, seinen schöpferischen Wegen, aus seinem persönlichen Leben.



Juri Davidowitsch wurde am 22. Januar 1922 in der Stadt Koselez in einer jüdischen Familie geboren. Sie wohnten ärmlich und benötigten bisweilen das Allernotwendigste. Auf der Suche eines besseren Anteils übersiedelten die Eltern oft von Ort zu Ort. Sie übersiedelten in die Hauptstadt des Bergarbeiterbezirkes Stalino (jetzt Donezk). Dort im Donbass ging der zukünftige Dichter zur Schule, begann Gedichte zu schreiben. 1939 fuhr er nach Moskau, um im Institut für Philosophie, Literatur und Geschichte zu studieren - an einer Prestige-Lehranstalt.

Als der Krieg begann, war er im 3. Kurs und ging als Freiwilliger an die Front. Den Tag des Sieges erlebte er in Prag. Danach ging der junge Leutnant in die große Politik, und er war in der Mongolei - im „kleinen“ Krieg mit Japan. Juri ging den Weg vom einfachen Menschen zum Leutnant und erhielt eine Menge militärischer Auszeichnungen.

Die melodischen Verse des Juri Davidowitsch wurden oft durch Musik ergänzt. Das bekannteste Beispiel ist der „Dialog an der Neujahrstanne.“ Diese Lieder erklangen schließlich auch an unserem Abend. Seine Verse wollen aufrütteln und wachrufen sowie daran erinnern, dass das Leben nur ein Augenblick ist. Man muss etwas mitfühlend, etwas gütig, etwas leidend und etwas zärtlich zueinander sein. Bei Juri Levitanskij gibt es viele Verse über die verflossene Zeit, über den Wert eines jeden Lebenszeitpunkts.



Levitanskij hatte eine aktive Lebenseinstellung. Er trat gegen den Krieg in Tschetschenien auf. Über die Notwendigkeit der Beendigung der Kriegshandlungen sagte der Dichter dies offen dem Präsidenten Boris Jelzin bei der Überreichung eines staatlichen Preises im Kreml im Jahre 1995. Der Dichter blieb sich bis zum Ende in allen seinen Prinzipien treu.

Nicht alle Verse von Levitanskij sind traurig und ernst. Es gibt viel spaßig-ironische Verse. Das Lied „Kappe“ hat schon lange einen Ehrenplatz in unseren Liederabenden, und wir singen es oft. Auch diese Mal haben wir, nachdem wir viel Neues über dessen Autor erfahren haben, einmütig und mit großer Begeisterung dieses Lied gesungen.